

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 17 (1891)  
**Heft:** 50

## Sonstiges

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Ich bin der Düsteler Schreier,  
Eine uralte Kermatur,  
Vom Schmeichelkeln versteht' ich gar nix,  
Vom Fürchten nicht eine Spur.

Die Dinge betracht' ich mit Augen,  
Die hell sind und klar und frei,  
Und beschau' von allen Seiten,  
Brüste Flinten und Pulver und Blei.

Dann geb' ich mein Urtheil schneidig,  
Erwogen, geprüft, akkurat,  
Und komm' ich nicht draus, dann frag' ich  
Noch lang keinen Advokat!



### Referendum-Trio, gesungen von dreierlei Leut.

Da stünden die Bäuer zusammen und zählten das heimliche Gut,  
Becklössen die Bahnen zu kramen, zu zwingen privatliche Brut.  
Ka Wörlisch, ka Silblich gebrummelt, nor kaasen die Alzischen still;  
Hellejära kreischt und trummelt, mer sieht und mer waah, was sie will.

Sei herzlich gegrüßet von Ferne: Zentralische, drosslige Bahn,  
Wir hätten und kaufen dich gerne, das Marken mit Züglich geht an.  
Sie wollen bezahlen den Blunder, es regnet Profithe im Haus,  
Die Titelchen steigen, Gottswunder, nor freundlich und still wie a Maus!  
O Welt, wie hast du gewestet, gesprochen, geschrieben — der Kaz —  
Die Bürger sind völlig erkältet und wollen statt Tauben den Spaz.

Die juten Berliner, uss Ehre, sie finden: die Schweizer sind frech,  
Und Allens jeht eilig die Quere, da werden Brozenter zu Bech.  
Waahsäben und heulen und brummeln soll kauner von unsere Vait,  
Mer kann sie jo später beschummle, verleichter no besser als hait.

### Inschriften in der Einstieghalle des Bahnhofes zu Bern.

Das Überstreiten der Gleise ist „strengstens“ verboten.  
Défense de traverser la voie.  
Prohibited to cross the rails.  
Proibito di traversare la rotata.

Circo: „Warum ist das Überstreiten im Deutschen „strengstens“ und in den andern Sprachen nur einfach verboten?“

Nebelspalter: „Weil schon Karl V. sagte: Das Spanische ist die Sprache der Großen, das Italienische die der Liebe, das Französische die der Höflichkeit und das Deutsche die der Stallnächte.“

### Aus dem Ehestandsbüchlein.

Schwiegerelternschwierigkeiten  
Gab es schon in alten Zeiten.  
Läßt dir drob das Herz nicht brechen,  
Mußt halt mit den Weisen sprechen:  
Ewig bleibt der Himmel blau,  
Küß' du deine junge Frau!

Arzt: „Nun, Ihr Mann ist also von seiner Trunksucht geheilt — aber, was sehe ich, er ist ja wieder betrunken.“

Frau: „Ja, er trank aus Freude über seine Heilung.“

Wie kann man einen Einwohner Lapplands nennen, der gute Witze macht?

Ein witziger Lappe ist jedenfalls ein lustiger Flid.

A.: „Weßhalb ist dir denn der Meier böse?“

B.: „Weil er mir das Geld, das ich ihm geborgt habe, noch nicht zurückgeben kann.“

### Ein Drakel.

Wirthin (ein Tropfen schaufelt ihr verhängnißvoll an der Nase, während sie Brot zur Suppe in die Schüssel schneidet): „Dir hömit doch de zu üs cho z'Mittag esse, nit wahr?“

Soldaten: „Wir wei z'erst luege, wie's fällt! (Der Tropfen fällt derweilen in die Schüssel.) Er ist drinn, mir gange wyters!“

Lehrer: „Meier, man hat Sie neulich im Süßel'schen Resta urant gesehen. Daß mir das nicht wieder vorkommt! Nebrigens, ist das Bier bei Süßels gut?“

Conventionelle Frage.  
Ein Herr setzt sich auf einen Stuhl und fragt den Nachbar:  
„Der Platz ist wohl frei?“  
„Besetzt!“ lautet die Antwort. Der Herr erhebt sich.  
„Besetzt ist er frei,“ sagt der Andere.

### Aus der Schulsprache.

Was Ihr in eurer Arbeitshet verfehlt, ihr Knaben, wird als Bock euch angesäßt. Gerade wie's dem ersten Menschenpaar erging, als es im Paradiese war. Nachdem sie da den großen Bock geschossen und vom verbotnen Baum die Frucht genossen, vertrieb sie uner Herr aus Edens Garten und ließ sie draußen erst auf Kleider warten. Da standen Beide mutternacht und bloß, und just brach die Novemberkälte los, Die Eva sing vor Frösten an zu schlottern, und ihres Adams Trostwort ward ein Stottern. Barmherzig aber warf der Himmel schnell ums Ehepaar ein warmes Ziegenfell. Was lehrt uns also dieser Bock, ihr Knaben? „Daß dann die Beiden nachgeböckelt haben.“

### Briefkasten der Redaktion.

N. R. ? i. B. Nein, der See hat nicht gerast und wollte dieses Opfer nicht haben. Mit W. konnte man wohl in einzelnen Dingen unzufrieden sein, aber daß er seinen Posten nicht ausfüllte, an daß dachte Niemand. Die beiden Verstaatlichungsprojekte waren noch nicht zeitig; sie fielen vom Baume, weil sie „wurmmäßig“, aber nicht, weil sie reif waren. Und bis zur Reise der Frucht sollte man warten können. — A. v. A. So, Ihr Lehrmeister sah genau so aus, wie dieser Baissier? Aber doch wohl nur dann, wenn er aus Versehen die Kälibriwagglein zu groß mache. — D. i. Bl. Sehr schade, für diese Nummer zu spät. Nächste Woche zieht das Bild auch noch. — H. i. Berl. Das Gemüthliche ging an Sie ab und wird bereits in Ihrem Beisein sein. Frohe Feiertage. — Spatz. Schön Dank und Gruß. — Origenes. Einverständen: Kürze, wenn Kürze, wenn Länge, wenn Länge gebührt. Aber beim Kneipen wäre das erster doch gefunder. — Dr. Z. Bevel behauptete im Reichstag, die heutige Gesellschaft erscheine ihm immer mehr als ein Gebäude, das im Sumpf niedersinke; auf diesem laße sich gut dasjenige der neuen Gesellschaft aufbauen. — Mag sein, aber nur schade, dann bleibe die Grundlage doch immer noch der Sumpf. — N. G. i. M. Da meinte Einer, es sei nicht zu verwundern, daß der neue Wein nichts Bejonderes geworden sei, „da Stroh nicht aber auß sich scha suur gnu.“ — n. i. B. Der astronomische Vorschlag wird nicht ganz verständlich gefunden. Wer ist der Zinszähler? — H. v. M. Abgegangen. Grüßen Sie auch unsere Wünsche zum neuen Jahr, dann wird's ein gutes Neujahr. — R. i. A. Schade, daß wir nicht entsprechen konnten. Das Verdienst soll seine Krone haben, wenn nicht augenblicklich, so doch später. — M. N. Sie war eine rießige Pappelbäume und er ein spargelhohes Schneide. Unglücklicherweise fuhr ihr aber oft, trotz der innigsten Liebe, der Born in die Hände und schlenker, dann den Schneider rein zufällig so oft unter den Tisch, daß er endlich vom Friedensrichter die Einleitung der Scheidung verlangte. Der Friedensrichter aber wies den Mann mit seiner Klage ab, „da sei nichts zu machen, das sei höhere Gewalt.“ Rudenz. Wenn ein Landjäger als Beweis, daß in Sein ein schlechter Wein wache, anführte, er sei mit seiner Füre Möbel über einige Traubenbeeren gefahren und die hätten keinen Schaden erlitten, als Antwort erhielt, „die argauischen Landjäger hätten eben nie so viel Möbel, daß sie damit Traubenbeeren zu erdrücken vermögen, soll er nicht aufzugehn, sondern es mit der ganzen übrigen Schweiz auch glauben.“ — W. A. F. Wie mögt Ihr Eure Redner nur gleich so hitzig übertrieben! Bei solcher Empfindlichkeit müsse man ja den Humor nach Sibiriens verbannt. — Peter. Was ist denn das für ein langes Gefüse? Einige kleine Zeilchen hätten es auch gehan. — Brutus. Nein, in Bern sind sie jetzt in sehr gedrückter Stimmung, weil Jeder seine eigene Kandidatur aufstellen möchte, aber sich doch nicht recht traut. Mit Ausnahme von Hochräthen wird schwerlich ein anderer Chancen haben und das verdient er auch, denn er fürchtete den weggegangenen Löwen nicht. — Verschiedenen: Anonymes wird nicht angenommen und nicht beantwortet.

### Reithosen, solid und bequem

J. Herzog, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, I. Etage, Zürich. 16

### ACARIC, amerikanischer Hosenträger.

Der „Acaric-Träger“ sitzt sehr weich auf den Schulter und ist wegen seines geflochtenen Bandes ungemein elastisch und ventilirt, daher das Beste und Bequemste für Turner, Reiter, Radfahrer etc. 161-2

Détail-Verkauf für Zürich:

FR. H. NABHOLZ,  
22 Limmatquai. Limmatquai 22.

LEHRREICHSTE FESTGESCHENKE  
ANFÄNGER  
SORTIMENTE ECHTER BRIEFLMARKEN  
ALLER LÄNDER DER ERDE

in Paketen von 400, 300, 200 Stück,

à Fr. 1. — .75 — .50

Universal-Briefmarken-Album

Ad. Schleiniger, Zürich.

Limmatquai 50 Wiederverkäufer 331/3% Rabatt.  
164-2 (M11574Z)